

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hier anschießen will, muß man zuerst ein [mit Urin] genäßtes Taschentuch auf die Stelle legen, die man treffen will, dann sind die Vergasungs- und Pulverspuren nicht zu sehen.)

Gegen drei Uhr marschierten wir vorwärts, das unaufgelöste Südbataillon von Achtundzwanzig in unserem Verbands. Wir waren noch nicht in Wola Michowa, rechts und links von uns flogen Granaten und Schrapnelle in die verstreuten Hütten oder platzten hart neben der Straße, längst entwöhnte Töne. Wola Michowa ist das letzte Dorf in unserem Besitz, im nächsten vor uns sind die Russen, und auf den Höhen zwischen Wola Michowa und Smolnik liegen die österreichische und die russische Schwarmlinie einander gegenüber. Das Regimentskommando wurde im Pfarrhof etabliert, darin auch das 57. Brigadekommando untergebracht ist. Die Truppe bewegt sich in Kolonne weiter, um die Hügel zu besetzen, auf denen die abzulösenden Zweiundneunziger und Vierundsiebziger sind. Kaum eine halbe Stunde marschieren wir, da pfeifen, bschenng, Gewehr kugeln über unseren Köpfen, bschenng. Im selben Augenblick wird Entwicklung zur Schwarmlinie befohlen, und in Plänklerreihe geht es auf den Kamm und an die Schießscharten der Deckungen.

Donnerstag, den 18. März 1915.

Der heutige Tag ist bis jetzt der verhängnisvollste in diesem Kriegsjahr für mich gewesen. Früh bekam ich reichliche Post von zu Hause, darunter ein Bild meiner Mutter. Gestern hatte mir mein mit dem Marschbataillon wieder eingerückter Vetter Dr. Stransky als erster Mensch seit siebeneinhalb Monaten eine Schilderung des Lebens in meinem Vaterhause gegeben.

Um $\frac{1}{2}$ 3 Uhr nachmittags händigte mir der Generalstabschef der Brigade, Hauptmann Löhr, einen unwichtigen Befehl an das Regimentskommando ein, der sich auf Abholung von Stacheldraht bezog. Da sich der Sappeur, der gemeldet hatte, daß der Draht zum Abholen bereit liege, gerade entfernen wollte, glaubte